

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Kasse 1 Mk., durch
Post in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,
Reita und den Halbbörsen 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achteilige
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 99.

Remberg, Sonnabend den 22. August

1903.

Der amerikanische Landwirt.

Fast zu gleicher Zeit als Minister v. Reib-
baben und seine beiden großindustriellen Be-
gleiter aus Amerika zurückkehrten, fand auch
eine von der Deutschen Landwirtschaftsgesell-
schaft arrangierte Studienreise deutscher Land-
wirte nach Nordamerika ihren Abschluß. Eine
Fülle von Eindrücken, von denen mancher be-
trauend auf die eigene und der Berufsgenossen
Arbeit wirken muß, bringen die Teilnehmer
der Expedition nach Hause mit, wenn man
nützlich auch nicht glauben darf, daß die
Reise ein Gefühl der Unterlegenheit bei den
Erfahrenen bewirkt sei. Vielmehr hat Staats-
sekretär Wilson, der Chef des Ackerbau-
ministeriums, selbst es offen in seinem Willkommens-
gruß an die deutschen Landwirte ausgesprochen,
daß die amerikanische Landwirtschaft von der
deutschen schon viel gelernt habe und noch
weiter lernen werde.

Als Sammelplatz der Studienreise ist
genannt die Mutter-Milchwirtschaft in Kains-
berg (New-Jersey nahe Philadelphia), der
Kiesenerbetrieb der Kuesener-Busch-Brauerei in
St. Louis mit ihrer jährlichen Erzeugung von
1 1/2 Millionen Hektolitern, der Fett- und
Drahtzieher-Werk in Kansas-City mit einem
jährlichen Absatz von über 2 Millionen
Rindern und beinahe 2 1/2 Millionen Schweinen,
die ins Riesengebiet gehenden Ostanlagen in
Kalifornien, die große Deering'sche Milch-
maschinen-Fabrik zu Chicago und schließlich die
dem reichen Fabrikanten Dr. Lamson gehörige
Zurichberger Zentralfabrik bei Boston.

Als charakteristisch für die landwirtschaftlichen
Unternehmungen in Amerika betrachten die
Besucher der amerikanischen Kollegen überein-
stimmend den Zug ins Große und Maschinenhafte.
Der Umfang ihrer Produktion hindert die Ameri-
kaner aber nicht, fremden Züchtungsbedienstet-
ten mehr auszuweichen, als das bei uns der Fall
ist. Die Waren bleiben meist von ihrer Produ-
ktion bis zum Absatz in einer Hand. So kommt
es, daß häufig auch Eisenbahnen und die an
den Stationen liegenden Kiesenfelder in Be-
sitz der Farmer sind. Aber nicht nur wegen des
ihnen zur Verfügung stehenden Kapitals, sondern
auch wegen der Ertragsfähigkeit des Bodens
und der Gunst des Klimas sind die ameri-
kanischen Landwirte ihren deutschen Berufsgenossen
gegenüber im Vorteil. Der Boden, auf dem
Weizen und immer wieder Weizen gebaut wird,
ist immer noch jungfräulich. Der Bauer erhält
zwar 3 R. für den Doppelpentner nur 8 Mk.,
bei der Ertragsfähigkeit des Bodens kommt er
aber gleichwohl sehr gut auf seine Rechnung.
Dabei ist der Sommer in Amerika fast aus-
nahmslos trocken, und die Ernte wird nur
außerordentlich selten durch Regen beeinträch-
tigt. Drei schwerwiegende Gründe, warum
die deutschen Landwirte sich nie der weit besse-
ren Lage der amerikanischen Berufsgenossen zu
erheben haben werden!

Das Augenmerk der deutschen Landwirte
richtete sich natürlich in erster Linie auf zwei
Punkte: Was wird gebaut? und wie wird
gearbeitet? Im Osten seiner Heimat hat auch
schon der amerikanische Landwirt fleißig zu sein
und intensiv zu wirtschaften. Hier ist das
vorgezeichnete Kulturgebiet der Union; selbst
Kunsthäuser findet in manchen Betrieben be-
reits Verwendung. Gartenkultur, Gemüsebau
und Viehzucht wechseln in bunter Mannig-
faltigkeit. Im Zentrum und im Westen Nord-
amerikas dagegen ist das Hervorwachen der
Weizenbau; im Westen noch mehr als im
Zentrum, wo auch die Viehzucht und der Weizen-
bau in hoher Mäße stehen. Die schwache Seite
der amerikanischen Bodenbewirtschaftung liegt
zweifellos im Fortwachsen. In nicht gerader
übertriebener Sorge für die Zukunft sind im
Osten alle Wälder wegrafiert, und selbst an
die Anlage von Schonungen auf den ehe-
maligen Waldgebieten hat man bis jetzt noch
nicht gedacht. Der Nordwesten des Landes
aber ist waldreich. Hier fällt freilich das Fehlen
des Laubwaldes auf. Wo er im geringen Um-
fange aufleuchtet, war er erst vor wenigen
Jahren angepflanzt.

Der Amerikaner erscheint auch als Landwirt
ungemein praktisch. So kennt er bei der Vieh-
zucht feinerlei Schönheitsrichtlinien; Leistung
und Ertrag des Zuchtviehs sind für ihn das
einzig Bestimmende. Ueberaus sparsam für
die Teilnehmer der Expedition in der Ausstat-
tung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens und
der einheitlichen Bau der Maschinen. Hier mag
freilich die Not ebenso sehr die treibende Kraft
gewesen sein wie die Lust am Fortschritt. Bei
der gewaltigen Entwicklung der amerikanischen
Zuchtvieh ist dort naturgemäß der Arbeiter-
mangel noch weiter größer wie bei uns. So
findet die Maschine Anwendung, wo durch sie
mehr legend Handarbeit ersetzt werden kann,
und wo Arbeiter ist, sind auch elektrische An-
lagen zu finden. Die durchweg günstige Finanz-
lage ermöglicht es den amerikanischen Farmern,
sich den Dampf und den elektrischen Funken
in ausgedehntem Maße nutzbar zu machen.
Zunehmen werden mit die Beobachtungen
der Teilnehmer an der Studienfahrt für unsere
deutschen Landwirte nutzbar gemacht werden
können? Ein Teilnehmer sagt sein Urteil
dabin zusammen: Die Landwirtschaft muß vor
allem mehr praktische, gleichartige Maschinen
benutzen, muß sich kaufmännisch nach großen
Geschäftspunkten organisieren und muß sich bei
weichtiger Durchführung einer durchdachten
Arbeitsweise Erleichterungen für den durch
solche Maßnahmen reger werdenden Absatz
hoffen.

lokales und Provinzielles.

Remberg, den 21. August.

Ein bemerkenswerter Fortschritt in
der Anlage und dem Bau des hiesigen Tele-
phons, der gar nicht hoch veranschlagt werden
kann, war vorige Woche wieder zu verzeichnen.
Es erhielten die verschiedenen Anschlüsse
ihre Nummer 1 und zwar: Herr Dr. Kranke
Nr. 1, das Baumhofwerkzeug Nr. 2, das
Hotel zur Post Nr. 3, der Maschinist Nr. 4,
die Bären: Dr. Knappel Nr. 5, Carl Goe
(Apotheker) Nr. 6, Ang. Wilmshaus-Bezug Nr. 7,
Waldarbeiterbesitzer E. Koeller Nr. 8, Getreide-
händler Alb. Dautlich Nr. 9, Fleischermeister
Ewald Ballmann Nr. 10 Wenn es gelungen sein
wird, die noch fehlenden Materialien heranzu-
schaffen — bei dem aller Voraussicht nach
beendet ist das fernwährende so leicht, als mancher
Laie sich vielleicht denkt — wird der Bau
wieder schneller fortschreiten, und es darf dann
auch sicher geahnt werden, daß Remberg sich
des neuesten Kulturfortschritts noch vor Ein-
tritt des Winters erfreuen wird. Zunächst ist
der Weiterbau unterbrochen und die Arbeiter
sind zur Erledigung dringender Arbeiten in die
Wescherberg Gegend zurückbeordert.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Groß-
Sichtersfeld wird der „Frei. Zig.“ noch von
einem Sachmann geschrieben: „... Ist damit
(mit der Befragung des Lokomotivführers des
Münchener Schnellzuges) einen weiteren Un-
glück auf dieser Bahn vorgebeugt? Jeder, der
die Verhältnisse kennt, muß „Nein“ sagen.
Als der Vorortverkehr vom Anhalter nach dem
Potsdamer Bahnhof verlegt wurde, hieß es,
die Zustände auf dem Anhalter Bahnhof sind
unhaltbar und müssen radikal geändert werden.
Sind sie denn radikal geändert? Der Vor-
ortverkehr ist verlegt, die Verhältnisse auf dem
Bahnhofe sind andere geworden, die Verkehrs-
verhältnisse der Anhalter Bahn sind aber die-
selben geblieben. Diese Bahn ist die verkehrs-
reichste Deutschlands, aber trotzdem nur zweigleisig.
Zur Zeit der Ferien-Extrazüge ver-
kehren auf der Strecke täglich an fünfzig Züge.
Die Stationsbeamten in Trebbin, Ludwig-
felde, Großpörschen, Zeltow u. stehen dann so-
zulegen mit beiden Füßen im Gefängnis. So-
bald auf diesen Stationen rangiert werden
müssen, oder falls dort infolge von Unfällen-
oder Radreifenbrüchen oder Warmlagens ein Wagen-
wechsel stattfinden hat, ist die Gefahr bei
der jetzigen Verhältnisse riesengroß. Der
Eisenbahnverwaltung ist dies bekannt. Schon
vor Jahren wollte man ein drittes und viertes
Gleis legen. Natürlich wollte der Fiskus

aber dabei ein Geschäft machen. Die Antiege-
rissen das erforderliche Gelände kosten- und
lassen hergeben. Der Magistrat von Berlin
und andere Grundbesitzer waren dazu nicht
abgeneigt, mehrere Gemeinden wollten sogar
Beiträge leisten, während andere, wie die Ge-
meinden u. Oberstein-Ludwigfelde, sich weigerten.
Es blieb deshalb alles beim alten, obgleich der
Verkehr immer mehr wächst und die Zustände
eine geheimerische Abhilfe verlangen.“

Wittenberg. Der Former Paul überlag
auf dem hiesigen Bahnhofe einem sich anbietenden
Manne seinen Koffer und Ueberzieher mit der
Befehung, die Sachen nach der Wohnung in der
Mittelstraße zu tragen, was aber bis heute noch
nicht geschehen ist, jedoch unangenehm ist, ein
Schiffbrute hat das Geschäft gemacht. Der olle
eheliche Seemann ist etwa 45—50 Jahre alt,
hat granulierten Schnurrbart und gebräunt
Gesicht. Hoffentlich gelingt es, denselben baldigst
unmöglichlich zu machen. — Dazu gehört aber auch
eine nicht kleine Vertrauensseligkeit, um nicht zu
sagen Dummheit, um einem beliebigen fremden
Manne, den man nicht kennt, Sachen anzu-
vertrauen.

Witterfeld, 19. Aug. Eine Liebesstragödie,
die leider den Tod eines jungen Mädchens
zur Folge hatte, ereignete sich gestern abend
in unserer Stadt. Die 19jährige Olga Sch.
von hier, welche gegenwärtig bei ihrem Vater
zum Besuch weilt, war am Abend vorher
von ihrem Liebhaber durch einen Ausbruch
beleidigt worden. Als sie nun gestern abend
gegen 9 Uhr mit diesem und noch zwei an-
deren jungen Leuten in der Nähe der väterlichen
Wohnung spazieren ging, machte sie
ihrem Liebhaber wiederholt Vorwürfe und ver-
langte die Zurücknahme der beleidigenden
Worte. Da dies jedoch nicht gelang, hat das
junge Mädchen, während es vom Vater noch
malis nach der Wohnung gerufen wurde, jeden-
falls Gift genommen; denn als es wieder
herauskam, fiel es um und war nach wenigen
Minuten eine Leiche. Die herbeigerufenen
Ärzte konnten nur den Tod konstatieren, nicht
aber die genaue Todesursache feststellen. Dies
wird erst durch die gerichtliche Obduktion der
Leiche festgestellt. Vermutlich liegt aber Ver-
giftung vor, da heute morgen in der Nähe
des Tatortes ein Fläschchen mit Ueberresten
einer weißen Flüssigkeit aufgefunden worden
ist. Die Familie wird allgemein bedauert.

Der Baumtischler R. und der Arbeiter Sch.
dem nachsten Wästen wurden gestern wegen
dringenden Verdachts des Meineids, wegen
der Beteiligung dazu verhaftet und in das
hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. —
In der Nähe der Deutschen Grube bei Witter-
feld wird, wie man dem „Anh. St.-A.“
berichtet, eine neue große chemische Anlage er-
richtet. Geh. Kommerzienrat W. Berg-Berlin
beabsichtigt, im Gemeindebezirk Hirschdorf
eine Fabrik zur Herstellung organischer Chlor-
produkte zu errichten.

Goswig. Das „Leierstängelschiff“ scheint
das schlechteste noch lange nicht zu sein! Am
Freitag voriger Woche mußte hier ein Leier-
stängelschiff wegen Trunkenheit in Haft ge-
nommen werden, der eine sehr ansehnliche
Summe Geldes bei sich trug, die er zusammen-
geleitet hatte.

Köthen, 18. Aug. Erhängt hat sich an
einer Ringelschnur im hiesigen Kreisfängnis-
hause heute nacht der Maurer Franz H. aus
Trebbichau a. F., wahrscheinlich infolge der
mit seinem Leiden verbundenen unglücklichen
Schmerzen.

Halle, 19. Aug. Als der auf dem Nagel-
schen Gute in dem benachbarten Dorfe Opper-
schäfers Arbeiter Franz Kriegerl beim Ein-
schleppen von Getreide auf dem Felde von einem
hochgeladenen Fuder heruntergestürzt, drang
ihn der Stiel einer an dem Wagen lehnen-
den Gabel in den Unterleib. Der Schmerz-
vergelte wurde in das hiesige Diakonissenhaus
gebracht.

Betersburg, 18. Aug. [Die alte Geschichte.]
Die im Dorfe Dieskau verarbeitete Schmelz-
schlacke des hiesigen Eiswerkmeisters Simon wollte
in diesen Tagen das Brennmaterial mit Pe-

trolem besetzen, insofern die Flüssigkeit
im Gefäß explodierte, so daß die Frau gegen-
ständiglich in Flammen stand. Die Kerne lief
nach dem Vorsteige, um in denselben die
Flammen zu löschen; die Bewegungen waren
aber so schwer, daß die Frau nach wenigen
Stunden in einer halben Klinik verstarb.

Sangerhausen, 18. August. [Aufregende
Szene am dem Polizeibureau.] Am Laufe des
gestrigen Vormittags erforderte der hiesige Zim-
mermann Agthe, der in der Katharinenstraße
wohnt, mit seinem 6 jährigen Töchterchen
auf dem Polizeikommissariat, um eine Anzeige
zu erstatten. Es handelte sich um unrichtige
Handlungen, die durch einen unbekannt
jugendlichen Freuler an dem Kinde verübt
worden sein sollten. Zum Zweck der Be-
neuerung wurden nun zwei Verhörungen eines
hiesigen Geschäftsmanns, in dem die Angelegenheit
passiert sein sollte, zum Polizeikommissar be-
scheiden und dem Kinde gegenübergestellt. Das
Wunder bezog sich den einen der jungen
Leute, den ca. 17 Jahre alten Verhörling Scholz,
der in der Voigtstrasse wohnt, als den Täter.
Während nun der andere Verhörling sich
entfernte und Herr Kommissar Appropage
auf einige Augenblicke beiseite trat, erfolgte
ein Vorgang, den man am allerwenigsten diesem
jungen Manne zugetraut hätte. Blitzschnell
zog er sein Messer und brachte sich, noch ehe
einer der Umstehenden die Situation erfasst
hatte, zwei tiefe Stiche an der rechten Seite
des Halses bei. Die Anwesenden eilten hinzu
und verübten Scholz an weiteren Tätlich-
keiten. Der jugendliche Freuler wurde unver-
züglich in ärztliche Behandlung gegeben und
ins Krankenhaus gebracht. Sein Befinden
ist, nach der „Sang. Zig.“, die Hoffnung
auf Genesung nicht ausgeschlossen. Inwiefern
er der Unterjuchung vorbehalten werden. Der
Selbstmordversuch ist jedenfalls ein schwer be-
lastendes Moment.

Wardhausen. Der Landwirt Christoph Pflug
aus Wittenberg, welcher als des Wodes seiner
Pfliegerster Bantine Lange — die tot im
südlichen Park gefunden wurde — verächtlich
in Haft genommen und dem hiesigen Gerichte
zugeführt worden war, ist Dienstag abend aus
der Unterjuchung entlassen worden.

Zelt, 18. Aug. [Zweimal getretet.] Am
Sonntag abend sprang eine ledige, etwas be-
schürzte Frauensperson in die Gasse, um sich
zu erkränken. Sie wurde aber getretet. Am
Montag früh wiederholte die Person die Tat;
sie wurde aber auch diesmal rechtzeitig auf
Trotten gebracht.

Zeunstedt, 18. Aug. [Ueberfahren.] Ein
8 jähriger Knabe, der sich an einem Wagen
gehängt hatte, wurde von diesem überfahren
und sofort getötet.

Bad Liebenstein, 18. Aug. [Tollrischen.]
Das 6 jährige Kind eines hiesigen Hotelwärters
hatte Tollrischen genossen, was den alsbaldigen
Tod des Kindes herbeiführte.

Durch größere gemeinschaftliche Einkäufe der Kolonialwaren

sind wir in der Lage, dieselben zu folgenden billigen
Preisen zu verkaufen, und bemerken, daß wir nach wie
vor bemüht sein werden, nur möglichst gute Waren
zu liefern.

Wir offerieren:	
Ruder, gemahlen	30 Pf.
Wasserruder	35 „
Schmalz, garant. reine, feine Ware	50 „ an
Weis	15 „ an
Schrauben	16 „
Stärke	16 „
Linien	18 „
Mitteln	18 „
Styrop	18 „ an
Reines Schönebecker Butterfett	18 „
Soda	5 „
Retroleum per Liter	18 „

C. G. Pfeil, J. G. Glaubig,
Fr. O. Mayner (Inh.: Theodor Herzer),
A. E. Strensch Nachf. (Inh.: A. Huhn),
Wilh. Dahms, Ernst Säume,
Wilhelm Becker.

(Diese Preise erscheinen von jetzt an regelmäßig.)

Eine Statistik der „weißen Kohle“.
Die Wasserfälle, die jetzt mehr und mehr zur Erzeugung von Arbeitskraft benutzt werden, haben in der Statistik den höchsten Stellenwert. Die „weiße Kohle“ erlischt. Ihre Verwendung ist verhältnismäßig noch immer gering, wie eine kürzlich veröffentlichte Statistik lehrt. In Deutschland und Österreich zusammengekommen werden erst 180 000 Pferdekraft aus fließendem Wasser gewonnen, in der Schweiz 160 000, in Schweden 200 000 und in den Ver. Staaten 400 000. Die gesamte zu diesem Zweck nutzbare Naturkraft wird dagegen in Schweden allein auf 2 Mill. Pferdekraft geschätzt, in Frankreich auf 10 Mill., ebenfalls etwa für Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien zusammen, während die Niagarafälle in den Ver. Staaten allein 10 Mill. Pferdekraft zu liefern imstande wären.

Wieder einer! Aus Frankfurt a. M. ist der Finanzagent Moritz Dürksen mit Hinterlassung von mehr als 200 000 M. Wechseln schuldig geblieben.

Eine Blindhöfe richtete am Dienstag abends in der Nähe der Dragonerkaserne in Stadtrindern großen Schaden an. Von einer Kompanie Soldaten wurde eine Anzahl zu Boden geworfen und verlegt.

Der Tod eines Managerleiters.
In der Schönbrunner Menagerie (Wien) wurde ein Wädlar von einem Pfaffen, ein Geschäft des Kaisers von München, am Freitag morgen angegriffen. Der Besucher mit dem Hornem angegriffen. Es wurde ihm das Wädlar gegeben und der Beflagene wurde zu Tode gestampelt. Alle war nicht möglich.

Eine eingesperrte Gefährtin. In St. Mandé bei Paris erwiderte die Polizei in einer abgelegenen Ställe eine dort seit Jahren eingeschlossene achtzigjährige Frau, die sich in einem sehr traurigen Zustande befand. Die Schwestern wurden verhaftet.

Stonchenge. Das nächst von Salisbury in England gelegene Stonchenge, das berühmteste Denkmal des vorgeschichtlichen Menschen in Europa, die große Opferstätte der keltischen Druiden, hat sich bisher im Besitz einer Privatperson, des Sir Edmund Anson, befunden.

In letzter Zeit sind viele Klagen über den allmächtigen Herrscher des Reiches, den Kaiser, laut geworden, und dadurch verleiht hat sich der Kaiser demogen gefügt, die Übernahme des Reiches dem Staat anzuweisen. Er hat sich hierüber in einem Schreiben an den Lord High Chamberlain, den Vorstehenden des Reiches, den Großfürsten, Wädlar, und vieler hat das Schreiben an den Kaiser weitergegeben. Man übernahm das Reichsamt zeigt das Angebot des Herrn Anson allerdings nicht, dem er fordert für die Abtretung der Reichsrechte auf das Stonchenge und auf etwa 4 Hektar Land in der Nähe der Kleinstadt von einer Million Mark.

Troßdem wäre es im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß der Kaiser die Reichsrechte über den Anson des einzigartigen Grundbesitzes eine letzte und zum Abschluß bräute, weil sonst zu befürchten wäre, daß viele großartige angelegte Werke und Tempelstätte des vorgeschichtlichen Menschen allmählich in einen Grad des Verfalls gerät, der später nicht wieder gut zu machen sein dürfte.

Ein furchtbarer Unfall. Am Sonntag ein kleiner Dampfer mit einem Schiff im Schlepptau kirchengebäude von der Agnoneskirche nach einigen Dörfern am Dufaysee. See überfahren sollte, brach das oberste Deck des Schlepptauers unter der Last der darauf stehenden zahlreichen Menschen zusammen. Viele stürzten in den See, aber auch die meisten Besatzungsmitglieder. So bis 10 Menschen sind tot, viele andere erlitten schwere Verletzungen.

Eine ganze Familie ermordet.
In einem Dorf des Kreises Malopolen in Ostgalizien wurde dieser Tage die ganze Familie des Wädlars Mordelet in der Nacht überfallen und im Schlaf niedergemetzelt. Mordelet hatte fünf Söhne, von denen sich einer in Amerika befindet. Der Wädlar, seine Ehefrau und seine Söhne wurden am Morgen in ihrer

Wohnung ermordet aufgefunden. Alle Leichen lagen niederknien, blutüberströmt auf den Seiten und Kopf. Die Hände waren mit Blut besetzt und der Fußboden mit Blutlachen bedeckt. Als Mordelet hatten alle Gebiete. Die Leiche des ältesten Sohnes war am argsten zugerichtet. Bis jetzt sind sieben Personen aus der Umgebung als die Mörder verdächtig verhaftet worden. Man glaubt, daß der Mord aus Rache verübt worden ist.

Militärlager werden in großer Zahl auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 errichtet werden. Außer den Artillerie- und Militärwagen der nordamerikanischen Union wird auch die Regierung von Mexiko zwei Schwabronen ihrer Gendarmen in Nationaluniformen an Lager auf dem Weltausstellungsplatz beziehen lassen. Die beiden Schwabronen sind aus den angesehensten und tüchtigsten Leuten der mexikanischen



Der russische Konsul Hoffkowsky wurde beauftragt noch längere durch den russischen Gendarm Selim niedergeschossen. Hoffkowsky fuhr in Begleitung eines hart kompromittierten dänischen Leutnants an dem Reichsamt vorbei. Beide besaßen sich in Eile. Als der Wädlar nicht griffte, sprang der Konsul aus dem Wagen und schlug den Boden, worauf dieser ihn niederschlug. Das Verbrechen zwischen Hoffkowsky und dem russischen Konsul von Moskau war ein sehr gefährliches. Beide hatten von den vorgelegten Behörden die Abfertigung des anderen beantragt. Der materiell allerdings gehaltvolle russische Konsul wird als hochgebildet und tüchtig angesehen und hatte sich unter der russischen Bevölkerung durch seine herausfordernde Weisung schon lange beliebt gemacht. Der Sultan hat sich beim Jaren durch ein Telegramm einflußreich und sich verpflichtet, 400 000 Frank an die Russen zu zahlen und den Gendarm Selim hinstellen zu lassen; letzterer wurde bereits durch ein besonderes Streifergeschick bereitwillig und erlösen. Hoffkowsky erreichte ein Alter von etwa 45 Jahren, war in den Jahren 1884 und 1888 zuerst der ersten Konsulats mit Hauptsekretär des Konsulats in Sofia und beiratete eine russische Prinzessin in Wladiwa, die bei der ganzen Bevölkerung ihrer Lebensverhältnisse wegen für großer Beliebtheit erreichte, in Begleitung zu ihrem erkrankten Gatten, der bei den Wädlaren eben beliebt war wie bei den Türken.

Gendarmen zusammengeführt und werden von dem Kapitän Samuel Guellar kommandiert werden. Auch der Staat Connecticut wird als Ehrenvorsteher für seinen Gouverneur zwei Kompanien der berühmten „Greenbacks“ auf der Ausstellung kämpfen lassen. Die erste Kompanie dieser Gruppe kommt aus Hartford (Conn.) und wurde bereits im Jahre 1771 organisiert. Sie leistete im Revolutionskriege vortreffliche Dienste und zeichnete sich bei Saratoga aus. Die zweite Kompanie liegt in New Haven in Garnison und wurde im Jahre 1775 organisiert. Die erste Kompanie hielt unter dem Kommando des Majors Lewis M. Cheney, die zweite unter dem Major Albert M. Johnson bei

festigt. — Die große Gesellschaft der uniformierten Matrosen-Mitglieder der Ver. Staaten wird unter ihrem Vorsitz Schiffsmitglieder in der Zeit vom 22. bis 27. August 1904 ebenfalls einen großen „Matrosenlager“ in der Ausstellung abhalten und hierbei ein Lager beziehen.

Gelbwanneung mittels drahtloser Telegraphie. Nach einer Meldung aus New York hat ein Reisender an Bord des Dampfers „Campania“ sich mitten auf der Meile von Liverpool nach New York von seiner Mutter, die gleichzeitig auf dem Dampfer „Lucania“ von New York nach Liverpool reist, zehn Pfund durch die drahtlose Telegraphie übermitteln lassen, die er gebraucht, um in New York 30 bezahlen zu können. Als beide Dampfer auf dem Ocean in telegraphischer Verbindung waren, benutzte die Mutter an seine Mutter, „Bezahlung an den Kaffierer der „Campania“ zu ermächtigen, dieselben an mich zu bezahlen.“ Eine Stunde später erhielt der Kaffierer der „Campania“ von demjenigen der „Lucania“ folgendes Telegramm: „Bezahlung Herr Oberleutnant zehn Pfund. Gabe Betrag von seiner Mutter an Bord „Lucania“ einfallen.“

Eine zeitgemäße Warnung richtet eine auftraktliche Zeitung an Selbstmordtendenzen in wasserarmen Ländern. In Noord, einer Stadt im Staate Victoria, hatte infolge der Dürre das Wasserreservoir längere Zeit leer gestanden. Sobald, nach Eintritt der Regenzeit, ein größeres Quantum des erquickenden Wassers vorhanden war, erkrankte sich ein pensionierter Schiffsarzt darin. Da der Mann nun einmal tot war, blieb weiter nichts übrig, als die Leiche herauszufischen und zu begraben.

„Aber“, sagt ein auftraktliches Blatt, „der Fall gibt zu ersten Bedenken Anlaß. Selbstmordtendenzen sollten dann denken, daß Antraktien nicht so viel heißes Wasser übrig hat, daß die Leiche darin ertränkt könnten. Wenn daher der Mann aus einem Versehen erkrankt ist, so sollte man ihn sorgfältig wieder zum Leben erwecken und dann sehen, ob sich ein Aufbruch zu machen, als ein der schlimmsten Subjekte, die das Land aufzuweisen hat. Leute, die sich das Leben nehmen wollen, sollten entweder an die See gehen oder sich von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.“

Gerechthalle. Ein Nesterist vom 4. Garde-Feldartillerieregiment in Potsdam, der vor einer Abung eingeworfen war, wurde vor einigen Wochen wegen Nichterscheinens eines Jahres, von dem er nachher bekannt wurde, daß er krank war, von dem 1. Monat Gefängnis befreit. Das Urteil wurde nicht bestätigt, so daß jetzt gegen den Nesteristen, der Nesterist ist, ein erneuter Verhandlung pending, bis er die Strafe auf fünf Monate Gefängnis wurde, nachdem neue Zeugen vernommen worden waren.

Paris. In der Dienststation des Humbertprozesses begann der Generalanwalt Wöbel seine Rede zu führen, wobei die Wädlaren, die er fängend und der Verwendung gefälliger Schriftstücke fähig. Theresie Humbert unterbreihte den Redner von Zeit zu Zeit. Der Generalanwalt Wöbel erklärte weiter, wobei die Wädlaren, daß die Strafe nicht notwendig sei, handle sich nur um einen Mann von Theresie Humbert erkrankten Roman. Wenn sich Prozesse 17 Jahre hindurch fortsetzten, so konnte dies nur dadurch geschehen, daß die Humbert sich gefälliger Schriftstücke und gefälliger Deutungen bedienten; außerdem sei durch Generalreine gelungen, gerichtliche Beamte zu täuschen.

Die Lebensweise Pius' X.
Auch als Papst ließ Pius X., wie man der Nähe aus dem Bericht, seine Lebensweise nicht eine Lebensweise sein. Sein Abendessen besteht aus einer Tasse Bonillon, einem weiß gekochten Ei, gestautem Gemüse, einem Glas Bordeauwein, verzuckerten Früchten und einer Tasse Kaffee. Während der letzten Tage pflegte der Papst sich um 10 Uhr zur Ruhe zu begeben. Zwischen 1/2 und 6 Uhr am Morgen ist er meistens im Schlaf, bis er in den Schlafammerleiner Loos XIII. Mio Carta, in seinem

jünger herabgeholt — und den Schlüssel abzugeben schickte.

Da — da war die Nachtigall mit den drei Kreuzen — Morphium. Die Mama pflegte davon drei bis vier Tropfen zu nehmen, wenn sie nervös erregt war.

Mama nahm das flüchtige an sich und hülfte in die Schlaflosigkeit zurück. Jetzt wollte sie sich so recht ruhig und ruhig auf das Lager fixieren — oder aber auf das Sofa? — Sie entschied sich für das Sofa. Es lag sich dort bequemer — und ihr Kopf wurde sich von dem gestrigen Plumeau, so recht ruhend — und lieblich abheben. — Das Sofa? — ja, das behielt sie an bis zwischen Stenpade bis die erste Gesege — ach, wie furchtbar traurig war doch das!

Sie trat vor den Spiegel, sog den Gfalter zurecht, — zupfte mit dem nervös zuckenden Fingern an den Stirnlocken und blinzte sich dann hünennd mit großen, erregten Augen an.

„Morgen — ein ich tot!“ sagte sie leise und sah sich — neugierigen Gesichts — „Scheiß!“ — hinaus! — Der Herr Weisse — der dümmerte ein veräppeltes Bild — eine Maßnahme mit vielen Tücken, Affen und vornehmendem Abschlüssen, — dann ganz im äußersten Winkel ihres verirrten Hirns thronte die Vorstellung — daß es doch eigentlich unmöglich sei, sie könne einmal tot sein.

„Das ist ein furchtbares Verbrechen, hat sie an den Tisch, sog den Spiegel sogend aus der flüchtige und blinzte ängstlich, hünennd auf die wasserhelle Flüssigkeit.

Amte bestätigt. Wie den verstorbenen, so befindet sich hier mit dem neuen Papst. Die ersten Worte begab sich Pius X. am 6. Uhr in der Frühe unter Geleit der Schweizergarde zu dem Saale, in dem dem Konfakre der die Altäre errichtet waren, um daselbst die heilige Messe zu geleben. Es assistierte ihm dabei sein Geheimsekretär Monsignore Bressan; auch vor einigen Personen des päpstlichen Hofes die Teilnahme erhalt worden, der heiligen Handlung beizuwohnen. Jetzt hat sich der heilige Vater in dem früheren Stüberzimmer des Kardinals Mampola eine Kapelle errichten lassen, während er in dem dahinter gelegenen Speisesaal seine Mahlzeiten einnimmt. Nach der Messe kehrt der Papst in seine Gemächer zurück und nimmt das erste Frühstück zu sich, das ihm von seinem ins Konstante mitgehenden Diener gebracht wird. Daselbst besteht aus einer Tasse Kaffee mit Milch, gestautem Brot, Butter und Marmelade. Dann beginnen gleich die Empfänge; zuerst machen ihm Gefällige und Laien früher Bekanntschaft ihrer Aufmerksamkeit, nachher empfängt er die Personen, welche durch den Maestro di Camera am Privataudienz nachgeführt haben. Vor kurzem wurde ihm die genannte Maß zur Unterstützung der Sontane, der Schiffe, des Putes r. genommen. Auch hat ihn der Photograph Geberci bereits photographieren dürfen. Der Speisesaal am Mittag weist eine Suppe auf, zwei weitere Schüsseln, und Frische und dann Kaffee. Nach Tisch zieht sich der Papst eine Stunde lang in sein Schlafzimmer zurück, das hinter dem Ehrensaal liegt. Nach der Ruhe pflegt er mit seinem Geheimsekretär zu beten, dann beginnt wieder die Reihe der Empfänge. Gegen 6 Uhr begibt er sich in die päpstlichen Gärten, wo ihn an der Pforte der Wagen erwartet. Mitzig schied er die Staatskutsche zurück, um den Spaziergang von 1 bis 1/2 Stunden zu Fuß zurückzulegen. Dabei begleitet ihn der diensttätige geistliche Kammerherr und zwei Vabagrediten zu Pferde. Die Treppen und Gänge des Palastes wurden durch die Papst tüchtigen Schritte, münder begeben er sich des neben der Apotheke auf dem Damquafode gelegenen Aufzuges. Mehrmals des Tages empfängt er den einwirkenden noch als Staatssekretär fungierenden Monsignore Wernz de Bal, der ihm die einwirkenden Desehen und Briefe vorlegt und seine Genehmigung über die abzuwickelnden Geschäfte einholt.

Gemeinnütziges.

Ein einfaches Mittel gegen Husten soll Zitronensaft sein; man trinkt aus einer Zitrone den Saft heraus, gießt fochendes Wasser hinzu und vermischt die Mischung mit Zucker. Zitronensaft trinkt man den Tag über.

Heilswasser für das Geklagte sollte man in gekochtem Zustande verwenden, da durch das Kochen nicht allein etwaige Keimehstoffe im Wasser vermindert werden, sondern hauptsächlich durch rohes Heilwasser verschärfte Urarten, wie Gebehringen, Geirreissen etc. bei den Säugern hervorzurufen werden können.

Buntes Allerlei.

Nichtige Wähl. Zwei Wädlar ließen einen Mann und wünschten ihn zu heiraten. Beide gesehen ihm. Er bestellte sie zu einem Abendessen an verschiedenen Orten der Stadt, hielt aber daselbst nicht ein. Am nächsten Tage fragte er das eine Wädlar: „Was sagst du mir, ist ich nicht kam?“ — „Doch du mit unrein geworden bist“, erwiderte sie. — Dasselbe Frage stellte er dem anderen Wädlar. — „Ja, war bestimt, du kümmt unter einem Wagen geraten oder plöglich erkrankt sein“, antwortete sie. — Diese heiratete er.

Gut für sich selbst plädiert. Vorstehender des Gerichts: „Allo, Angeklagter. Sie werden nach der ganzen Strafe des Verlezes verurteilt werden. Haben Sie noch etwas zu bemerken?“ — Angeklagter: „Ja, ich wölte nur noch sagen, daß bei mir in Strafe mit was auszurichten, jedenfalls ist, also behagend. S mit lieber mit Zite!“

gütige Regenunter herbeiführt, da nach die obel Frau über dem talten, starren Körper des leichten Kindes zumalmen.

Die unüberlegte rücksichtslose Tat eines egoistischen, notwendigen Minderzweiges hatte ein liebevoll geförderndes und gepflegtes Werk der Mädlartheile mit einem Schicksal gramam vernichtet.

Die arme Frau war untröstlich, aber Zuspruch des gleichfalls tief erschütterten Gatten blieb einbrüchlos, der Schlag hatte sie zu tief getroffen. Ihr liebreisender Humor war für immer geschwunden, ihr großzügiger Frohsinn geflohen. Sie war plötzlich eine ernste, stille Frau geworden, und wer die Gesege sah und die Erbitterten, die ihren Schicksal durchgehor, der blickte ihr mit wehmütiger Teilnahme nach und bewegte das Haupt verunndert. Nach und nach, ehe sie sich zur Ruhe durchgerungen hatten, und ohne raubendes Weh, mit milder Trauer an ihren gestorbenen Weibling denken konnte.

Einige Monate nach Mamas Tode trat auch die Nachtigall ein, daß die arme Frau durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurde durch.

Marian und Konstante wurden ein glückliches Paar, ergozgen schöne, gesunde Kinder zu großen guten Menschen und lebten in der besten Fortstellung, daß es schon sei, glückselig zu sein, besser aber, gut zu sein, und daß jede unerbittliche Tat den Fluch der Vergeltung in sich trage.

G n b e.

Provinzielles.

Rosla, 18. Aug. Verhaftung. Der be- rüchtigte, von der Staatsanwaltschaft lange vergebens geachtete Müller aus Niederbach- werten ist Montag mittig auf dem hiesigen Bahnhöf mit Hilfe der Stationsbeamten durch den hier stationierten Gendarmen verhaf- tet worden, als er im Begriff war, nach Eisleben abzukampfen. Bei der Visitation führte Müller zwei harte Messer bei sich, von denen er eins gefundenes haben wollte. Soffent- lich wird sich nunmehr die begriffliche An- regung in hiesiger Gegend legen.

Weimar. Die Klatschsucht der Weiber. Am Dienstag abend bemerkte der Führer eines Motorwagens unserer elektrischen Straßenbahn vor sich zwischen den Geleisen ein 2jähriges Kind spielend. Mit äußerster Anstrengung

gelang es ihm im letzten Moment, den Wagen zum Halten zu bringen. Das Kind wurde unverletzt unter dem Vorderperren heroweg- gezogen. Die leichtsinnige Mutter (was natürlich) auf einer Bank in den Anlagen des Infanterieplatzes und schickte das kleine Weib nach dem Vorfall auch noch in ganz herber Weise. Jeder fand sich in der angestammten, empörten Menge niemand, der der Leichtsin- nigen die verdienten Mißzellen verabreichte.

Gienach, 18. Aug. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete der 13jährige Schüler Otto Diegel zwei Kinder, die in der Nähe der Ressemühle ins Wasser gefallen waren. Auf die Hilfe der Kinder eilten Leute herbei; beherzt sprang der genannte Schüler ins Wasser und es gelang ihm, die beiden

Kinder vom sicheren Tode zu retten, wäre er nur wenige Minuten später gekommen, dann wären die Kinder verloren gewesen.

Gera, 18. Aug. Der Vater des wegen Mordes verhafteten Krüger aus Waltersdorf ist nicht in Haft genommen worden. Es handelte sich um eine Zeugenvernehmung.

Zangermünde. Bei einer nochmaligen Be- schlußfassung in einer hartbelegten General- versammlung des hiesigen Landwirth- und Krieger- vereins wurde der jüngst abgelehnte Antrag des Vorstandes, zwei Sozialdemokraten aus dem Verein auszuschließen, mit allen Stimmen angenommen.

Wrauschnöwe, 18. Aug. Auf der Fahrt hierher sprang am Montag nachmittag 3 Uhr kurz nach der Abfahrt von Station Webdel ein Gefangener aus dem Zuge, überflücht sich

mehreremale und lief dann landeinwärts. Der Begleiter beschleunigte, ein Polizeibeamter, zog die Kette ein und lief, als der Zug zum Halten gebracht worden war, mit einigen an- deren Passagieren dem Ausreißer nach. Es gelang denn auch, ihn wieder einzufangen. Nach längerer Verhütung konnte die Fahrt fort- gesetzt werden. Wäre übrigens der Gefangene nur wenige Augenblicke später aus dem Zuge gesprungen, so wäre er zweifellos von dem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Güterzuge gerammt worden.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg. 11. Sonntag nach Trinitatis den 23. August. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Archidia. Schulze. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Schüb.

Bekanntmachung.

Wir suchen für hiesige Station zur Ausbildung im Güterabfertigungs-, Betriebs- und Verwaltungsdienst **einen jungen Mann** mit guter Schul- bildung als Volontär. Geeignete Bewerber wollen schriftliche Meldungen mit kurzem Lebenslauf dem Unterzeichneten einreichen.

Kemberg, den 18. August 1903

Die Bahn-Verwaltung. Quintert.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen weiten Patienten von Kemberg und Um- gegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech- nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Wiesbaden
Villa Levana
Victoria-Str. 19.
Keine Nebenberechnung.

Universelle Töchterbildung für Haus, Welt und Leben zu praktischer, charaktervoller Tüch- tigkeit. Jahrespreis incl. allem Unter- richt Mk. 1200. Zehn Töchter. — Ausführliche Prospekte. — Inst.-Vorst. Margarethe Böttger.

Sommer-Fahrplan.
Giltig vom 1. Mai.

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.

Berlin-Halle.										
ab Berlin	11,30	12,30	1, —	5,50	9,10	1,15	5,15	7,40		
" Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,08	12,06	3,43	7,17	9,41		
" Bergwitz	1,59	*3,04	6,20	8,23	12,21	3,58	7,31	9,55		
" Witterfeld	2,38	3,50	6,57	9,10	1,15	4,37	8,20	10,40		
" in Halle	3,19	4,37	7,38	9,50	2,00	5,19	9,04	11,20		
*) ab Wittenberg *hält nur Montags beginn. am den ersten Arbeitstage nach Festtagen										
Halle-Verein.										
ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,55			
" Bergwitz	2,08	6,17	8,17	12,39	3,57	7,06	10,48			
" Wittenberg	2,30	6,31	8,44	1,40	4,28	7,48	11,03			
" in Berlin	5,00	9,00	10,51	3,56	6,35	10,10	—			
Witterfeld-Leipzig.										
ab Witterfeld	2,45	4,20	7,01	9,15	10,39	1,19	4,40	8,15	10,42	
" in Leipzig	3,35	5,18	7,46	10,10	11,26	2,00	5,21	9,03	11,27	
Leipzig-Witterfeld.										
ab Leipzig	4,23	6,41	11,10	2,25	4,15	5,38	7,23	10,29	11,28	
" Witterfeld	5,06	7,19	11,48	3,05	4,56	6,20	8,06	11,10	12,26	
Wittenberg-Zeßen-Falkenberg.										
8,40	1,36	4,25	7,35	10,40	ab Wittenberg	an 6,01	9,47	11,44	3,35	7,08
8,50	1,45	4,34	7,44	10,50	" Bräuhäusl	" 5,53	9,38	11,34	3,26	6,59
9,14	1,53	4,42	7,52	10,59	" Zeßen	" 5,45	9,29	11,25	3,17	6,50
9,14	2,06	4,53	8,03	11,12	" Zeßen	" 5,34	9,18	11,12	3,04	6,37
9,26	2,18	5,03	8,14	11,24	" Annaburg	" 5,24	9,02	11, —	2,52	6,25
10,20	2,50	5,42	8,49	11,52	" Falkenberg	" 5,00	8,30	10,32	2,23	5,54
10,29	3,10	6,05	9,07	—	" Wittenberga	" 0, —	7,43	9,35	1,50	5,08
10,45	3,25	6,23	9,20	—	" Eisenberga	" ab 0, —	7,30	9,06	1,35	4,53
Wittenberg-Gilenburg.										
5,08	8,38	2,00	7,23	ab Wittenberg	an 6,46	11,48	3,52	10,05		
5,16	8,46	2,10	7,31	" Prantau	" 6,39	11,41	3,45	9,58		
5,21	8,51	2,17	7,36	" Gausch	" 6,34	11,35	3,39	9,52		
5,29	9,00	2,28	7,44	" Radtich	" 6,28	11,27	3,31	9,44		
5,35	9,05	2,35	7,49	" Witegast	" 6,20	11,21	3,25	9,38		
5,40	9,10	2,41	7,54	" Grotzig	" 6,15	11,17	3,19	9,32		
5,47	9,18	2,50	8,01	" Grotzig	" 6,08	11,09	3,11	9,25		
5,55	9,26	3,00	8,08	an Preßitz	ab 5,59	11,00	3,02	9,16		
6,45	9,35	3,10	8,12	ab Preßitz	ab 5,52	10,55	2,55	9,12		
6,58	9,48	3,26	8,23	" Schmiedberg	" 5,41	10,43	2,43	9,02		
8,25	11,23	5,00	9,30	an Eilenburg	ab 4,30	9,11	1,25	7,50		

Wanderer-Räder



mit Doppelübersetzung, Freilauf und Rücktrittbremse haben sich in der ver- flossenen Saison hervorgehoben bewährt und sind speciell ihrer unbestrittenen grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.

Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**

Anzerate für alle Zeitungen

beforgt ohne Preisaufschlag die

Expedition des General-Anzeiger.

Rechnungen
Ernst Noeller
find zu haben in der Buchdruckerei von

Rotta.
Ernte-Dankfest, Sonntag den 23. u. Montag d. 24. d. wozu freundlich einladet Fr. Müller.

Pflaumenmus
die eingeliefert und fein im Geschmack per Pfd. 20 Pf.

ff. Ringäpfel
per Pfd. 40 Pf.

Zuckerhonig
A Qualität, in 10 Pfd. Eimern inkl. Mk. 3.70
empfehlen A. G. Streich Nachf. Inh. Aug. Duhn.

Harzkäse
3 Stück 10 Pf. W Dahms.

Lieferscheine
auf Block gebunden und zum Abbrechen perforiert, für Getreide- u. Rohmengeschäften sowie für Ziegeleien sehr geeignet — sehr beliebt, weil praktisch — fertig in die Buchdruckerei von Ernst Noeller.

Prima
junges fettes Rindfleisch bei G. Krausemann.

5 Morgen Acker
auf Krauschbühl sind zu verpachten. Albert Simon, Sp. Str.

Annahmestelle
der rühmlichst bekannten Thüringer Kunst-Färberei Königsee und chem. Wäscherei (Spülmaschinen) und Mäster moderner Farben bei Paul Mengewein Hut- und Buchgeschäft Kemberg, Leipzigerstraße.

Zum Küssen
wird ein aarces, reines Gesicht im, ruhigen jugendlichen Menschen, welcher kammwunder Haut und lebendigen, lebendem Teint. Alles dies erzeugt Nadebeuter Stredenpferd-Villennilch-Säure Bergmann & Co., Made deut.-Dresden allein echte Schönmacher: Stredenpferd. 4 St. 50 Pf. bei Apotheker Eise.

Beißer u. Diller's Kaffee-Eisenz
a Dose 30 Pf. C. G. Pfeil.

Wach- u. Wringmaschinen
empfehlen billig Heinrich Vick Eisenwarenhandlung Markt 6 Kemberg Markt 6.

Pudding-Pulver
empfehlen Apotheke Kemberg.

Rotta.
Sonntag: Erntefest Tanzmusik, wozu freundlich einladet Jmer.

Reuden.
Sonntag d. 23. u. Montag den 24. d. Erntefest Sonntag: Tanz wobei mit bio. Kuchen, Speisen und Getränken aufwarten wird A. Krausemann.

Uthausen.
Sonntag d. 23. und Montag d. 24. d. Erntefest Sonntag: Tanzmusik wozu freundlich einladet A. Braunsdorf.

Lubast.
Sonntag d. 23. u. Montag den 24. d. Erntefest Montag: Tanz wobei mit bio. Speisen und Getränken aufwartet D. Bley.

Ateritz zum Erntedankfest und Tanzmusik
freundlich ein Gersbeck.

Schnellin.
Sonntag den 23. August Erntefest und Tanz, wozu freundl. einladet G. Wiersch.

Gommlö.
Sonntag den 23. August Ernte-Dankfest und Tanzmusik wozu freundlich einladet R. Thieme Alb. Dürrfeld.

Gute Legehühner
u. 1 Glucke mit 11 Küchlein hat zu verf. W. Heinicke, Col. Nr. 8.
4 Stück schöne halbenghische Zerkel verkauft Fr. Schulze, Sp. Neum.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Emilie Hille** geb. Hildebrandt nach kurzem Krankenlager Mittwoch abend 1/12 Uhr das Zeitliche gesegnet hat. G o m m l o, den 20. August 1903. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag 1 Uhr statt.

